

Delegiertenversammlung der Appenzellervereine der Schweiz, Samstag, 4. Mai 2013, in Speicher AR

Die diesjährige Versammlung, auch im Zusammenhang mit den 500 Jahr-Feiern, organisierte der Ausschuss AVCH im Appenzellerland und so machten sich die Delegierten auf zur Vögelinsegg (Speicher AR). Nach den erlebten Wetter- und Temperaturschwankungen in diesem Frühjahr waren wir froh, um 10 Uhr wenigstens nicht im tiefenden Regen zu stehen. Doch während einer guten Stunde galt es, gegen den bissigen Wind und frostige Kühle zu kämpfen.

Frisch war es wohl auch an jener „Kalten Sophie“ 1403, als hier die erste „Schlacht“ der Freiheitskriege geschlagen wurde. Der Sieg erwärmte sicher die Herzen der Ahnen und unsere wurden warm beim Jodellied „Sommerdag“, mit dem uns Marlies Züst und Nicole Hefti begrüßten, beide vom Herisauer „Saumchörli“, jung, hübsch, in der Ausserrhoder Sonntags-tracht und drum, genau wie der „Ueli“ auf dem Denkmal, mit kurzen Ärmeln. Sie sollten uns während des reichhaltigen, von der Gemeinde Speicher grossherzig gestifteten Apéros noch noch das eine oder andere (Ratz-) Liedli zum Besten geben. Herzlichem Dank, den beiden Sängern und der Gemeinde Speicher!

Der Obmann AVCH, Hans Höhener, Präsident AV Limmattal, begrüßte die Anwesenden und danach empfing uns Peter Langenauer, Gemeindepräsident Speicher, mit einem herzlichen „Sönd Willkomm!“. Seine verschiedenen Ausführungen über Land und Leute, die wunderbare Lage dieses mit etwa 4'200 Menschen drittgrössten Dorfes von Ausserrhoden, eingebettet in grüne Wiesen vor dem Alpstein und mit Sicht auf den Bodensee, das „schwäbische Meer“, folgten wir mit grossem Interesse. Die Nähe zur Stadt St. Gallen ermöglicht es vielen Einwohnern, dort ihren Lebensunterhalt zu verdienen. (Eben: Speicher. Nahe liegend!) Deshalb sind auch die Dörfer in der näheren Umgebung als Wohnorte sehr beliebt. Industrie gibt es im Speicher so gut wie keine. Jedoch war hier schon früh das Gesundheitswesen ein Thema. So gab es bereits in vorherigen Jahrhunderten einige Höhenkliniken für Kranke, Rekonvaleszente und allerlei andere Linderung suchende Patienten. Zurzeit ist die Gemeinde mit einem grossen Bauvorhaben beauftragt. In unmittelbarer Nähe zum 1903 eingeweihten Schlachtdenkmal soll bald der Neubau eines Klinikums zu stehen kommen. Die gute reine Luft wird wohl auch in Zukunft manche Städter aus dem „Onderland“ hierher locken; so unfreundlich wie an diesem Samstagmorgen ist das Wetter ja nicht immer.

Wir verschoben uns an die Wärme in den wunderbar restaurierten, „Nussbaum-gestrickten“, alten Saal des Restaurants „Bären“ in der Speicherschwendi. Dort erfuhren wir vom „Hädler“ Historiker und St. Galler Staatsarchivar Stefan Sonderegger Interessantes aus der Appenzeller Geschichte. Alles mit viel Witz und noch mehr Wissen: Die Gallus-Legende, das Bündnis von 1378 der vier „Reichsländlin“ Appenzell, Hundwil, Teufen und Urnäsch mit den aufstrebenden Reichsstädten um den Bodensee, dem damals für unsere Leute bedeutsamsten Wirtschaftsraum, die Appenzeller (und St. Galler) Freiheitskriege („Vereint planen, getrennt, aber zeitgleich schlagen!“), der Gegensatz zwischen der Bürgerschaft der Stadt und dem Abt des Klosters St. Gallen, der Interessenkonflikt in der heutigen Ostschweiz zwischen Zürich und Schwyz und der langwierige, mühselige, manchmal sehr wenig ruhmreiche Weg, bis am 17. Dezember 1513 das Land Appenzell als 13. Ort in den Bund der Eidgenossen aufgenommen wurde. Man brauchte damals, in den Jahren der eidgenössischen Feldzüge in Oberitalien, hitzige, kampfeswillige und mutige jungen Mannen. Drum war die Zeit reif; davon hatte das Appenzellerland ja genug. Doch dann: Marignano, Reformation, Landteilung, aber auch die Zeit der Ausserrhoder „Leinwandindustrie“ und des Handels der Wetter und der Zellweger. Um 1560 wurden die letzten Abgaben der Appenzeller an das Kloster St. Gallen geleistet. Seitdem zeigte das Landessiegel, das politische Hoheitszeichen Appenzells, keinen kleinen,

mageren Bären mehr, sondern einen fetten, selbstbewussten! Später sollte der ursprünglich gezähmte Gallus-Bär ein angriffig-wilder werden und um die Appenzeller Freiheit(skriege) begannen sich bald schon Mythen zu ranken, die blühen bis auf den heutigen Tag.

Nun wurde uns das feine Mittagessen serviert, welches wir bei lebhaftem und interessantem Geplauder sehr genossen. Allzu schnell verging die Zeit bei gemütlichem Zusammensein und das Dessert, eine Augenweide (man wähnte sich im „Baur au Lac ...“) und krönender Abschluss, rundete die Mahlzeit ab.

Um 14 Uhr ging man zum letzten offiziellen Teil über, zur eigentlichen Delegiertenversammlung. Da Hans Höhener, Obmann AVCH, wegen einer privaten Feier in Heiden das Treffen vorzeitig verlassen musste, führte Ernst Meier, Präsident AV Flawil und Umgebung, gekonnt durch die Sitzung. Alle Traktanden konnten zügig behandelt und erledigt werden. Nachdem Jakob Bodenmann beredt das „Basler“ Projekt: „Apéro der appenzellischen Diaspora mit den 12 ‚alten Orten‘ in Zürich“ vorgestellt und diesbezügliche Fragen beantwortet hatte, schloss Ernst Meier die Delegiertenversammlung 2013. Wir alle freuen uns auf den kommenden „Appenzellischen Begegnungstag“ am Sonntag, 1. September 2013, in Chur und die nächste Delegiertenversammlung 2014 in Glarus am letzten Samstag im April!

So gegen 17 Uhr machten sich auch die letzten Delegierten auf den Heimweg, nicht ohne sich allenthalben zu wünschen:

„Also machid’s guet, tschau zäme und bis zum nöchschte Mol!“

Maja Di Prima-Neff
DV 04.05.2013